

Schulinterner Lehrplan für das Fach

Evangelische Religionslehre Sek II

(Fassung vom 26.03.2024)



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT | 3 |
| 1.1 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule und den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds | 3 |
| 1.2 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen | 3 |
| 2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT | 4 |
| 2.1 Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase | 4 |
| 2.1.1 Übersichtsraster Einführungsphase (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 1. Halbjahr) | 5 |
| 2.1.1.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen | 6 |
| 2.1.2 Übersichtsraster Einführungsphase (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 2. Halbjahr) | 7 |
| 2.1.2.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen | 8 |
| 2.2 Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase Q1 | 10 |
| 2.2.1 Übersichtsraster Q1 (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 1. Halbjahr) | 11 |
| 2.2.1.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen | 12 |
| 2.2.2 Übersichtsraster Q1 (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 2. Halbjahr) | 13 |
| 2.2.2.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen | 15 |
| 2.3 Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase Q2 | 16 |
| 2.3.1 Übersichtsraster Q2 (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 1. Halbjahr) | 17 |
| 2.3.1.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen | 19 |
| 2.3.2 Übersichtsraster Q2 (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 2. Halbjahr) | 20 |
| 2.3.2.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen | 22 |
| 2.4 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit | 23 |
| 2.5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung | 24 |
| 2.5.1 Transparenz der Bewertungsmaßstäbe | 26 |
| 2.5.2 Klausurlänge | 27 |
| 2.5.3 Beispielklausur (Niveau: Einführungsphase) | 27 |
| 2.6 Lehr- und Lernmittel | 30 |
| 3. ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN | 30 |
| 4. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION | 31 |

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule und den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Der Religionsunterricht nimmt den Menschen in seiner (religiösen) Individualität ernst. Folglich ist es bedeutsam, dass der religiöse Hintergrund der Schüler*innen im Unterricht Berücksichtigung findet. Zahlreiche Schüler*innen sind christlich sozialisiert. Das Gymnasium Lohmar umfasst mehrere evangelische Kirchengemeinden in seinem Einzugsbereich. Weiterhin besuchen einige Schüler*innen den evangelischen Religionsunterricht, die der Religionsgemeinschaft der Baptisten oder der Mennoniten angehören. Da der evangelische Religionsunterricht für alle interessierten Schüler*innen offen ist, besuchen auch Schüler*innen den Unterricht, die keiner Religionsgemeinschaft angehören bzw. eine andere (religiöse) Weltanschauung vertreten. Der Religionsunterricht ist durch die Konfessionalität der Lehrer*innen und durch die Umsetzung des KLP konfessionell ausgerichtet, berücksichtigt aber in der Gestaltung die verschiedenen Einstellungen und Haltungen der einzelnen Schüler*innen.

Das Gymnasium ist Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Damit einher geht die Verpflichtung, dem Thema Rassismus im inner- und außerschulischen Bereich große Beachtung zukommen zu lassen. Die Fachschaft Evangelische Religionslehre trägt in besonderem Maße dazu bei, indem sie dem Thema in ihrer inhaltlichen Arbeit einen besonderen Stellenwert zukommen lässt.

1.2 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule verfügt über ein breites Angebot an Lehr- und Lernmitteln. Dazu gehören Medienkoffer zu den unterschiedlichen Weltreligionen, die Gegenstände beinhalten, die charakteristisch für die Glaubensgemeinschaft sind. Darüber hinaus stehen Bibeln in unterschiedlichen Übersetzungen zur Verfügung sowie mehrere Lehrwerke in Klassenstärke. Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule. Am Gymnasium Lohmar wird der Vertretungsunterricht nach Möglichkeit durch Kolleg*innen, die dasselbe Fach unterrichten übernommen. In diesem Fall kann der Unterricht bestenfalls weitergeführt werden.

In Anlehnung an das Hausaufgabenkonzept der Schule soll der darin vorgegebene Rahmen einer Hausaufgabe im Fach Evangelische Religionslehre nicht überschritten werden.

Methodisch werden im Fach Evangelische Religionslehre die Kompetenzen der Schüler*innen im Rahmen eines zwischen den Fächern abgestimmten Methodenlehrplans, besonders im Bereich des Digitalen, systematisch aufgebaut. Durch die wachsenden Methodenkompetenzen wird gleichzeitig das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickelt.

Das Leistungskonzept des Faches Evangelische Religionslehre ist eingebunden in das Leistungskonzept der Schule (siehe auch 2.5).

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase

| | |
|--|--|
| <p>1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben</p> | |
| <p>Unterrichtsvorhaben I: Thema: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> | <p>Unterrichtsvorhaben II: Thema: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p> |
| <p>2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Motivation und Hoffnung zum Handeln</p> | |
| <p>Unterrichtsvorhaben III: Thema: Was motiviert mich und andere zum verantwortlichen Handeln? Der christliche Glaube als Handlungsauftrag in der Welt</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> | <p>Unterrichtsvorhaben IV: Thema: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> |

2.1.1 Übersichtsraster Einführungsphase (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 1. Halbjahr)

| | |
|---|--|
| <p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1), - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1), - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1) - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes | <p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p>Thema: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5), - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5). - stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5) - stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen verschiedene ethische |
|---|--|

| | |
|---|---|
| <p>hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5) | <p>Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5) - beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5) |
|---|---|

2.1.1.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- ◆ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- ◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- ◆ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- ◆ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz

- ◆ erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- ◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
 - ◆ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

- ◆ erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und

berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK1),

- ◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2).

Gestaltungskompetenz

- ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (MK 2),
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

2.1.2 Übersichtsraster Einführungsphase (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 2. Halbjahr)

| <u>Unterrichtsvorhaben III</u> | <u>Unterrichtsvorhaben IV</u> |
|--|---|
| <p>Thema: Was motiviert mich und andere zum verantwortlichen Handeln? Der christliche Glaube als Handlungsauftrag in der Welt.</p> | <p>Thema: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> |
| <p>Kompetenzen:</p> | <p>Kompetenzen:</p> |
| <p>Sachkompetenz</p> | <p>Sachkompetenz</p> |
| <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> | <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> |
| <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4),- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4),- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5). | <ul style="list-style-type: none">- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5). |
| <p><i>Deutungskompetenz</i></p> | <p><i>Deutungskompetenz</i></p> |
| <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das | <ul style="list-style-type: none">- beschreiben mögliche Beiträge |

| | |
|--|--|
| <p>Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF4),</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF4), - stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5). | <p>christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als <i>adventus</i> (IF 6) - stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5) |
| <p>Urteilskompetenz</p> | <p>Urteilskompetenz</p> |
| <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Möglichkeiten und Problem von Institutionalisierung (IF 4), - beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4), - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5). | <ul style="list-style-type: none"> - erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6), - erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6) - bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6), - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5) |

2.1.2.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2)

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3),
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

2.2 Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase Q1

| | |
|---|---|
| <p>1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln</p> | |
| <p>Unterrichtsvorhaben I Leitgedanke: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Das Leben Jesu als Zuspruch und Anspruch zugleich</p> <p>Inhaltsfelder IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p> | <p>Unterrichtsvorhaben II Leitgedanke: Was bestimmt mein Handeln in der Gesellschaft? Impulse aus der Reich Gottes Botschaft Jesu für den einzelnen und die gesellschaftlichen Institutionen</p> <p>Inhaltsfelder IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p> |
| <p>2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf dem Weg in eine gerechte Welt</p> | |
| <p>Unterrichtsvorhaben III Leitgedanke: Wie politisch darf Kirche sein? Das Selbstverständnis der Kirche und ihr Verhältnis zum Staat</p> <p>Inhaltsfelder IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p> | <p>Unterrichtsvorhaben IV Leitgedanke: Welchen Beitrag zur Gerechtigkeit in der einen Welt kann Kirche leisten? Über eine christliche Verantwortung für eine bessere Welt</p> <p>Inhaltsfelder IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p> |

2.2.1 Übersichtsraster Q1 (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 1. Halbjahr)

| | |
|---|---|
| <p>Unterrichtsvorhaben I Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Das Leben Jesu als Zuspruch und Anspruch zugleich</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz die Schülerinnen und Schüler - stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3, WK 2) - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3, WK 3) - vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5, WK 2) - beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5, WK 3) - benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5, WK 4) - identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, WK 5)</p> <p>Deutungskompetenz die Schülerinnen und Schüler - deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3, DK 3) - analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3, DK 4) - vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesusdeutungen (IF 3, DK 5) - benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit</p> | <p>Unterrichtsvorhaben II Thema: Was bestimmt mein Handeln in der Gesellschaft? Impulse aus der Reich Gottes Botschaft Jesu für den Einzelnen und die gesellschaftlichen Institutionen</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz die Schülerinnen und Schüler - stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3, WK 1) - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3, WK 2) - identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1, WK 2) - beschreiben Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Textstellen (IF 1, WK 3)</p> <p>Deutungskompetenz die Schülerinnen und Schüler - stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3, DK 1) - erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3, DK 2) - erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3, DK 6)</p> |
|---|---|

| | |
|---|---|
| <p>und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für christlichen Gewissen (IF 5, DK 1)</p> <p>- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5, DK 3)</p> <p>Urteilskompetenz die Schülerinnen und Schüler</p> <p>- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3, UK 1)</p> <p>- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3, UK 2)</p> <p>- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3, UK 4)</p> <p>- beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5, UK 1)</p> <p>- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5, UK 2)</p> | <p>- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1, DK 2)</p> <p>- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1, DK 3)</p> <p>Urteilskompetenz die Schülerinnen und Schüler</p> <p>- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3, UK 3)</p> <p>- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3, UK 4)</p> <p>- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, UK 1)</p> <p>- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2)</p> |
|---|---|

2.2.1.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK1)

Deutungskompetenz

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK5)
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK10)

Urteilskompetenz

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK1)

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK3)
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK4)

Gestaltungskompetenz

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK8)

Methodenkompetenz

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires
- theologischer Begriffe (MK1)
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK2)

2.2.2 Übersichtsraster Q1 (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 2. Halbjahr)

| | |
|---|---|
| <p>Unterrichtsvorhaben III Thema: Wie politisch darf Kirche sein? Das Selbstverständnis der Kirche und ihr Verhältnis zum Staat</p> <p>Kompetenzen</p> <p><i>Sachkompetenz</i> Wahrnehmungskompetenz die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3, WK 3)- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3, WK 4) | <p>Unterrichtsvorhaben IV Thema: Welchen Beitrag zur Gerechtigkeit in der einen Welt kann Kirche leisten? Über eine christliche Verantwortung für eine bessere Welt</p> <p>Kompetenzen</p> <p><i>Sachkompetenz</i> Wahrnehmungskompetenz die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, WK 1)- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und |
|---|---|

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4, WK 1)
- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4, WK 3)
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5, WK 3)
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5, WK 4)
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, WK 5)

Deutungskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3, DK 5)
- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4, DK 1)
- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4, DK 3)
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4, DK 4)
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für christlichen Gewissen (IF 5, DK 1)
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5, DK 3)

- verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1, WK 2)
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1, WK 3)
- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenen Handlungsfelder (IF 4, WK 1)
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4, WK 2)
- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5, WK 1)
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5, WK 4)

Deutungskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1, DK 3)
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung in Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1, DK 2)
- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4, DK 2)
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4, DK 4)
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5, DK1)
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5, DK 2)

| | |
|---|---|
| <p>Urteilskompetenz</p> <p>die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3, UK 1) - beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4, UK 1) - beurteilen das Verhältnis von Kirche und Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (IF 4, UK 2) - bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4, UK 4) - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5, UK 2) - beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. Des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, UK 3) | <ul style="list-style-type: none"> - stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5, DK 3) <p>Urteilskompetenz</p> <p>die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2) - bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4, UK 3) - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5, UK 2) - beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, UK 3) |
|---|---|

2.2.2.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK2)

Deutungskompetenz

- erläutern den Anspruch und lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK6)
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK7)

Urteilskompetenz

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK2)
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK3)

Handlungskompetenz

Gestaltungskompetenz

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK6)

Dialogkompetenz

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK1)
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK3)
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK4)

Methodenkompetenz

- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK3)
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK5)

2.3 Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase Q2

| | |
|--|--|
| 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt – der Mensch vor den Herausforderungen des Lebens | |
| Unterrichtsvorhaben I Leitgedanke: Woran kann ich glauben? Wovon Menschen reden, wenn sie von Gott reden | Unterrichtsvorhaben II Leitgedanke: Was lässt mich zweifeln? Über biblische Gottesbilder und die Theodizeefrage |
| Inhaltsfelder IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus | Inhaltsfelder IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive |
| Inhaltliche Schwerpunkte IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IS 2: Biblisches Reden von Gott IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung | Inhaltliche Schwerpunkte IS 2: Biblisches Reden von Gott IS 2: Die Frage nach der Existenz Gott IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung |

| | |
|---|---|
| <p>2. Halbjahr Halbjahresthema: Am Ende wird alles gut, sonst ist es noch nicht das Ende. Oder?</p> | |
| <p>Unterrichtsvorhaben III Leitgedanke: Machen (christliche) Zukunftsbilder Angst oder Hoffnung?</p> <p>Inhaltsfelder IS 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IS 5: Gerechtigkeit und Frieden IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p> | <p>Unterrichtsvorhaben IV Leitgedanke: Wie begegne ich einer ungewissen Zukunft? Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit</p> <p>Inhaltsfelder IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p> |

2.3.1 Übersichtsraster Q2 (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 1. Halbjahr)

| | |
|--|---|
| <p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>Thema: Woran kann ich glauben? Wovon Menschen reden, wenn sie von Gott reden</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IS 2: Biblisches Reden von Gott IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz die Schülerinnen und Schüler - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF2, WK1) - beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF2, WK3) - unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen</p> | <p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p>Thema: Was lässt mich zweifeln? Über biblische Gottesbilder und die Theodizeefrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IS 2: Biblisches Reden von Gott IS 2: Die Frage nach der Existenz Gott IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz die Schülerinnen und Schüler - identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF1, WK2) - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Textstellen (IF1, WK3) - benennen Kennzeichen der biblischen Rede</p> |
|--|---|

(IF2, WK6)

- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2, WK 7)
- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu dar (IF 3, WK 3)
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3, WK 4)

Deutungskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes-Menschenbilder (IF 2, DK 2)
- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2, DK 3)
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2, DK 4)
- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF2, DK5)
- erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellung von Gott und dem Menschen (IF2, DK6)
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF3, DK2)
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF3, DK3)
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF3, DK4)

Urteilskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF2, UK2)

von Gott (IF2, WK2)

- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF2, WK3)
- beschreiben Anlässe für die Theodizeefrage (IF2, WK4)
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF2, WK5)
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF2, WK7)

Deutungskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF1, DK1)
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung in Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1, DK 2)
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1, DK 4)
- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2, DK 1)
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2, DK 4)
- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2, DK 5)
- erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellung von Gott und dem Menschen (IF 2, DK 6)

Urteilskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der

| | |
|--|---|
| <p>- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF2, UK3)</p> <p>- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF3, UK2)</p> | <p>menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF1, UK1)</p> <p>- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2)</p> <p>- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2, UK 1)</p> <p>- beurteilen die verschiedene Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2, UK 3)</p> |
|--|---|

2.3.1.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK1)
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK3)
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4)

Deutungskompetenz

- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutung (SK6)
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK8)

Urteilskompetenz

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK2)
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK4)

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK2)
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK4)

Gestaltungskompetenz

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK7)
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK8)

Methodenkompetenz

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK1)
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK3)

2.3.2 Übersichtsraster Q2 (Kompetenzen der Inhaltsfelder im 2. Halbjahr)

| | |
|---|--|
| <p>Unterrichtsvorhaben III</p> <p>Thema: Machen (christliche) Zukunftsbilder Angst oder Hoffnung?</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IS 5: Gerechtigkeit und Frieden IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz die Schülerinnen und Schüler - stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse, der Bergpredigt und der Wundererzählungen dar (IF 3, WK 1) - beschreiben die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3, WK4) - beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5, WK 3) - benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5, WK 4) - identifizieren christliche Beiträge von</p> | <p>Unterrichtsvorhaben IV</p> <p>Thema: Wie begegne ich einer ungewissen Zukunft? Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz die Schülerinnen und Schüler - identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1, WK 2) - stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung dar (IF 3, WK 2) - beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung J (IF 3, WK 4) - beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6, WK 3)</p> |
|---|--|

Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, WK 5)

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6, WK 1)
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6, WK 2)
- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- und Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6, WK 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3, DK 1)
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3, DK 2)
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für christlichen Gewissen (IF 5, DK 1)
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5, DK 3)
- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6, DK 1)
- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6, DK 2)
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen und Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6, DK 4).

Urteilskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen begründet die individuellen und sozialen lebenspraktischen Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart

Deutungskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung in Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1, DK 2)
- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1, DK 3)
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1, DK 4)
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3, DK 4)
- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6, DK 1)
- erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6, DK 3)
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6, DK 4)

Urteilskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6 UK)

| | |
|--|---|
| <p>(IF 3, UK3)</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5, UK 2) - beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. Des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 3, UK 3) - beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile (IF 6, UK 2) - erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6, UK 3). | <p>1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2) - erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3, UK 2) - beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6, UK 1) - erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6, UK 3) - beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches (IF 6, UK 4). |
|--|---|

2.3.2.1 Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2)
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK3)

Deutungskompetenz

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK5)
- erläutern den Anspruch und lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK6)
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK9)
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK10)

Urteilskompetenz

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK2)
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3)
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (UK4)

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK1)
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK3)
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK4)
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK5)

Gestaltungskompetenz

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK7)
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK8).

Methodenkompetenz

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK2)
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK4)

2.4 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

Ziel des evangelischen Religionsunterrichtes ist es, den Schülern*innen einen besonderen Erfahrungs- und Handlungsraum zu erschließen. Die Schüler*innen sollen befähigt werden, ihr eigenes Leben selbstständig und kompetent bewältigen zu können.

Der kompetenzorientierte Unterricht richtet demnach den Blick auf das, was die Schüler*innen *am Ende einer Lernzeit* wissen, können und wozu sie fähig sein sollen. Der Lernprozess der Schüler*innen wird so gestaltet, dass diese Kompetenzen allmählich aufgebaut und ausdifferenziert werden.

„Kompetenzen im Evangelischen Religionsunterricht beschreiben die fachspezifischen und fachübergreifenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die den Schüler*innen helfen,

- sich in der modernen religiösen pluralen Welt zu orientieren,
- eigene religiöse Überzeugungen zu gewinnen,
- darüber auskunfts- und dialogfähig zu sein,
- sowie ethisch verantwortlich urteilen und handeln zu können.“¹

¹ EKD Texte. Kerncurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe. Themen und Inhalte für die Entwicklung von Kompetenzen religiöser Bildung (http://www.ekd.de/download/ekd_texte_109.pdf [zuletzt abgerufen am 26.03.2024]).

Dabei werden folgende fachspezifische Kompetenzen sukzessiv gefördert:

1. *Wahrnehmungskompetenz* als die Fähigkeit, religiös bedeutsame Phänomene wahrzunehmen und zu beschreiben.
2. *Deutungskompetenz* als die Fähigkeit, religiöse Vorstellungen zu beschreiben und zu erklären.
3. *Urteilskompetenz* als die Fähigkeit, eine eigene Stellungnahme zu entwickeln.
4. *Dialogkompetenz* als die Fähigkeit, ein Gespräch zu religiös relevanten Fragen mit einem Partner zu führen, welcher anderer Auffassung ist.
5. *Gestaltungskompetenz* als die Fähigkeit, sich durch Gestaltungsmöglichkeiten mit religiös bedeutsamen Sachverhalten auseinanderzusetzen.
6. *Methodenkompetenz*, die für die „Auseinandersetzung mit den religiösen Inhalten benötigt werden.“²

„Wenn die langfristigen Ziele des Unterrichts verbindlich festgesetzt sind, sind die Wege dahin variabel.“³ Die Religionslehrkraft kann den Lernprozess und Bildungsgang demnach auf die Schüler*innen abstimmen. Kompetenzorientiertes Unterrichten legt auf das „Lernen“ der Schüler*innen im Religionsunterricht ein besonderes Gewicht. Dabei beschreibt „Lernen“ den Erwerb elementaren Wissens sowie die Aneignung grundlegender Fähigkeiten im Umgang und in der Auseinandersetzung mit Religion. Die Schüler*innen sollen durch den Erwerb von übergreifenden und fachspezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten befähigt werden, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden und handlungsfähig gerade in Bezug auf die vielfältigen Herausforderungen, die eine plurale Gesellschaft bereithält, zu werden. Damit die Schüler*innen befähigt werden, zu handeln und Probleme in ihrem Alltag zu lösen, werden die Lehr- und Lernprozesse so gestaltet, dass die Lernanlässe von Anforderungssituationen ausgehen, die lebensweltlich sind. Der kompetenzorientierte Ansatz gestaltet den Lernweg zum Erwerb der Kompetenzen möglichst vielfältig und ansprechend. Für das Erlernen und Vertiefen von Kompetenzen, die im Alltag von den Schüler*innen selbstständig und erfolgreich genutzt werden können, gilt selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen als Grundvoraussetzung. Dabei können die oben beschriebenen Kompetenzen, die für die Bewältigung der pluralen Anforderungen bedeutsam sind, nur wechselseitig und auf Grundlage fundierten Wissens erworben und ausdifferenziert werden. Der Religionsunterricht vermittelt daher notwendiges und strukturiertes Wissen, wobei der Prozess der Wissensaneignung möglichst effektiv und nachhaltig gestaltet wird.

2.5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbewertung erfolgt nach den rechtlich verbindlichen Grundsätzen, wie sie gemäß dem Schulgesetz (§ 48 SchulG), der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO – SI) und dem Kernlehrplan vorgegeben sind.

Kompetenzorientiertes Unterrichten zeichnet sich durch einen konsequenten Blick auf das aus, was Schüler*innen am Ende einer Lernzeit wissen, können und wozu sie bereit sind. Da

² Vgl. Kernlehrplan Evangelische Religionslehre für die Sekundarstufe II (Gymnasium/Gesamtschule), S. 16f.

³ Obst, Gabriele: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2010, S. 134.

Kompetenzen in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden, stellt die Leistungsmessung und -bewertung eine Überprüfung der erworbenen Kompetenzen dar. Dabei umgreifen die übergeordnete [religiösen] Kompetenzen das Wissen wie auch das Können bei der Bewältigung von Anforderungssituationen beispielsweise in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Folglich korrelieren religiöse Inhalte und religiöse Fähigkeiten miteinander und finden im Curriculum Berücksichtigung in der Formulierung von Inhaltsfeldern und Kompetenzbereichen. Die fachspezifischen Kompetenzen lassen sich den vier untereinander vernetzten Kompetenzbereichen Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz und Methodenkompetenz zuordnen.⁴ Neben den unterschiedlichen Kompetenzbereichen soll die Leistungsbewertung auch den Prinzipien des kumulativen Lernens, der ansteigenden Progression und Komplexität sowie der Transparenz gegenüber den Schüler*innen Rechnung tragen. Die Überprüfung von Kompetenzen bezieht sich darauf, was „durch organisierten Unterricht erlernbar ist, nicht aber auf das, was in den Bereich persönlicher Identitätsentwicklung, individueller Überzeugungen und religiöser Glaubens- und Lebenspraxis hineinreicht.“⁵ Bei der Leistungsbewertung ist zu berücksichtigen, dass der Erwerb von fachspezifischen Kompetenzen und inhaltlichen Kenntnissen überprüft werden soll, aber religiöse Einstellungen, Haltungen und Entscheidungen nicht Bestandteil der Leistungsbewertung sein dürfen.

Im Fach Evangelische Religion sind bis zum Ende der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten vorgesehen, deswegen erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Da es sich bei der Leistungsbewertung um einen kontinuierlichen Prozess handelt, werden alle von den Schüler*innen im Religionsunterricht erbrachten Leistungen berücksichtigt. Zu diesen Leistungen zählen u. a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte oder Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),
- kurze schriftliche Leistungsüberprüfungen,
- Produkte aus Arbeitsprozessen (gruppenbezogene Projektergebnisse, individuelle themenbezogene Ausarbeitungen, künstlerische Inszenierung, Ausstellungen)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Rollenspiel, Präsentation der Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten, Moderation von Unterrichts- und Gesprächsphasen im Sinne des Konzeptes „Lernen durch Lehren“); dabei wird neben dem Gesamtprodukt der individuelle Beitrag der einzelnen Schüler*innen und Schüler berücksichtigt)

Die zu erbringenden Leistungen variieren je nach Unterrichtsgegenstand, Lernziel bzw. den jeweiligen Lernzielen übergeordneten Kompetenzbereichen. Selbstverständlich wird bei der Überprüfung der erworbenen fachspezifischen Kompetenzen das Prinzip der Qualität, Quantität und Kontinuität berücksichtigt.

⁴ Vgl. KLP, S. 16f.

⁵ Obst, Gabriele: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Götting 2008, S. 213.

Es muss konstatiert werden, dass der Unterricht evangelisch ausgerichtet ist. In Bezug auf die Leistungsbewertung bedeutet dies, dass es im Unterricht bewusst auch „bewertungsfreie Unterrichtsphasen“ gibt. Gemäß der reformatorischen Tradition gilt der Mensch als gerechtfertigt unabhängig von seiner Leistung, die er erbringt. Die Vermittlung der Perspektive, dass der Mensch von Gott angenommen ist, eröffnet für die Schüler*innen ein Lernen in „freien Räumen“. Sie haben Raum für Entfaltung, für Differenzierung, für Fragen und für die Einbringung und Berücksichtigung ihrer Interessen.

2.5.1 Transparenz der Bewertungsmaßstäbe

| | Unterrichtsgespräch | Arbeitsverhalten in anderen Unterrichtsformen (EA, PA, GA) | Vorträge, Präsentationen, Ergebnisse |
|--|--|--|---|
| Sehr gut Anforderungen werden in besonderem Maße erfüllt | <ul style="list-style-type: none"> • in jeder Stunde häufige Mitarbeit • bringt den Unterricht oft weiter • fördert Denkprozesse im Kurs • hört anderen zu und geht auf deren Beiträge ein • sehr aufmerksam • Zusammenhänge werden erkannt auch über einzelne Unterrichtsreihen hinaus • bereits erlernte Fachinhalte sind präsent • klare sprachliche Formulierung | <ul style="list-style-type: none"> • zügiges Arbeiten • optimales Ausnutzen der Zeit • gibt sich sehr viel Mühe • sehr hoher Anspruch an eigene Leistung • zum Teil mehr als gefordert • sehr gutes Organisieren des Arbeitsprozesses • übernimmt Verantwortung für das Gruppenergebnis | <ul style="list-style-type: none"> • ist immer freiwillig bereit • Fachinhalte und Zusammenhänge werden richtig und umfassend vorgetragen • Ausdrucksweise, Sprechweise und Präsenz sehr gelungen |
| Gut Anforderungen werden voll erfüllt | <ul style="list-style-type: none"> • in jeder Stunde regelmäßig • fördert häufig Denkprozesse im Kurs • trägt erkennbar zum Ziel der Stunde bei • aufmerksam • bereits erlernte Fachinhalte sind größtenteils präsent • hört anderen zu und kann auf andere Beiträge eingehen • kann zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem unterscheiden • ist aufmerksam | <ul style="list-style-type: none"> • arbeitet eigenständig ohne Lehrerkontrolle • Ergebnisse oft ausführlich • gutes Organisieren des Arbeitsprozesses • übernimmt Verantwortung für das Gruppenergebnis | <ul style="list-style-type: none"> • ist meistens freiwillig bereit • Vortrag eigenständig und sicher • in den meisten Bereichen inhaltlich gelungen • Ausdrucksweise, Sprechweise und Präsenz gelungen |
| Befriedigend Anforderungen werden im Allgemeinen erfüllt | <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht • im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff • geht hin und wieder auf andere ein • ist grundsätzlich aufmerksam | <ul style="list-style-type: none"> • arbeitet in der Regel eigenständig • Ergebnisse unterschiedlich in Qualität und Umfang • bringt sich in Gruppenprozesse ein | <ul style="list-style-type: none"> • benötigt Unterstützung • Inhalte überwiegend richtig |
| Ausreichend Anforderungen werden im | <ul style="list-style-type: none"> • gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht • bei Aufforderung meist Mitarbeit | <ul style="list-style-type: none"> • muss häufiger zur Arbeit aufgefordert werden | <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte nur teilweise richtig • bedarf an manchen Stellen der |

| | | | |
|---|--|---|---|
| Ganzen noch erfüllt | <ul style="list-style-type: none"> • Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten • geht selten auf andere ein • öfter abgelenkt oder passiv | <ul style="list-style-type: none"> • Ausführungen teilweise knapp • Auseinandersetzung mit dem Thema seltener intensiv und ausführlich | <ul style="list-style-type: none"> • Richtigstellung durch die Lehrperson • übernimmt eher leichte und/oder kürzere Teile einer Gruppenpräsentation |
| Mangelhaft Anforderungen werden nicht mehr erfüllt | <ul style="list-style-type: none"> • keine aktive und positive Mitarbeit • Leistungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig • uninteressiert • ist häufig abgelenkt | <ul style="list-style-type: none"> • schlechtes Zeitmanagement • kaum fertige Ergebnisse • oft keine eigenen Beiträge • bedient sich der Ergebnisse von anderen | <ul style="list-style-type: none"> • kaum fertige Ergebnisse • Inhalte oft falsch oder lückenhaft |
| Ungenügend Anforderungen werden in keiner Weise erfüllt | <ul style="list-style-type: none"> • anhaltende Leistungsverweigerung | <ul style="list-style-type: none"> • anhaltende Leistungsverweigerung | <ul style="list-style-type: none"> • anhaltende Leistungsverweigerung |

Grundvoraussetzung für eine ausreichende oder bessere Leistung ist das vollständige und geordnete Vorhandensein von Materialien und Mitschriften.

2.5.2 Klausurlänge

Einführungsphase: 90 Min.

Qualifikationsphase:

Q1: 135 Min.

Q2.1: 180 Min.

Q2.2: 240 Min. (inklusive Auswahlzeit (30 Min.))

Operatoren in Klausuren

Der Aufgabenstellung der Klausuren in der Sekundarstufe II liegen die Operatoren zugrunde, die auch im Abitur verwendet werden.⁶ Operatoren geben an, welche Fähigkeiten beim Lösen von Prüfungsaufgaben gefordert werden. Die Schüler*innen werden um Umgang mit den Operatoren geschult.

2.5.3 Beispielklausur (Niveau: Einführungsphase)

Um eine bessere Transparenz hinsichtlich der Aufgabenstellung einer Klausur im Fach Evangelische Religionslehre zu gewährleisten, wird auf den folgenden Seiten eine Klausur

⁶ Vollständige Operatorenliste: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-wbk/faecher/getfile.php?file=2301>

gezeigt, deren inhaltliches Niveau einer Klausur der Einführungsphase entspricht. Die Bewertungsmaßstäbe werden durch den angegebenen Erwartungshorizont ersichtlich.

Klausur der Einführungsphase

Thema: Anthropologische Positionen in der Diskussion

Aufgaben

- 1. Geben Sie die Kernaussagen des Textes wieder.*
- 2. Weisen Sie anhand von zwei selbst gewählten Bibelstellen nach, dass sich Krolzik auf Aspekte des biblischen Menschenbildes berufen kann!*
- 3. Die „Grenzen der Planung und Verfügung über menschliches Leben“ (Z. 1) werden gegenwärtig sehr heftig diskutiert im Zusammenhang mit der Sterbehilfe. Entwerfen Sie ein Streitgespräch zwischen einem Befürworter oder einer Befürworterin der aktiven Sterbehilfe und Krolzik.*

Wo liegen die Grenzen der Planung und Verfügung über menschliches Leben? Gesichtspunkte für eine solche Grenzziehung lassen sich aus dem christlichen Menschenbild gewinnen. Vom christlichen Menschenbild her ist die Würde nicht abgeleitet aus Selbstbewusstsein, Lebenswille, Genussfähigkeit, Nützlichkeit für die Gesellschaft, sondern aus dem Gabecharakter allen Lebens. Würde des Menschen ist deshalb nicht an jugendliche, vitale Lebenskraft, Gesundheit, Leistungs- und Genussfähigkeit gebunden, sondern ist allein mit dem Empfangen von Leben, mit der Empfängnis, gegeben. Deshalb sprechen wir auch von der Würde und nicht vom Wert des Menschen. Hätte der Mensch einen bestimmten Wert, so käme es schnell zu Wertungen, also zu einer Wertehierarchie oder sogar zu Gegenwerten, etwa in Form von Geld. Demgegenüber ist die Würde des Menschen absolut. Sie ist weder in den Qualitäten des Menschen begründet noch aus seiner gesellschaftlichen Bedeutung ableitbar.

Ich will nur drei Folgerungen aus der Überzeugung ziehen, dass alles Leben Gabe Gottes ist, die für unseren Zusammenhang von Bedeutung sind:

Wenn menschliches Leben Geschenk Gottes ist, dann ist es gut. Es ist nicht deshalb gut, weil der Mensch gut ist oder es gut findet, sondern vielmehr weil die Lebensmöglichkeiten, die jeder angeboten bekommt, gut sind, auch wenn wir sie nicht gut finden. Sie sind die guten Gaben Gottes. Es darf und kann also nicht gewertet werden, ob ein Leben lebenswert oder -unwert ist, ob die Lebensmöglichkeiten etwa eines Menschen mit Behinderungen gut sind, sondern es muss geholfen werden, dass er seine individuellen Lebensmöglichkeiten entdecken und entfalten kann. Deshalb gehören auch Altern, Gebrechlichkeit, Krankheit oder Leiden zur Würde des Menschen.

Wenn menschliches Leben Gabe Gottes ist, darf kein Mensch über andere Menschen verfügen. Deshalb ist auch das Recht auf Leben Gebot und nicht Angebot, das angenommen oder verweigert werden kann. Aus diesem Grund kann und darf kein Mensch über das Leben eines anderen urteilen, ob es sich lohnt und welche Kosten für dessen Erhaltung noch angemessen sind. Wenn das geschieht, muss ein Mensch einem anderen Menschen dankbar sein, dass er sein Leben als lebenswert beurteilt hat. Zur menschlichen Freiheit gehört es aber gerade, dass ein Mensch sich nicht einem anderen Menschen verdankt, sondern im Gegenüber zu Gott sein Leben frei gestaltet.

Wenn menschliches Leben Gabe Gottes ist, ist es nicht verfügbar und deshalb immer bedroht und endlich. Es geht nicht alles wunsch- und planmäßig, so dass menschliches Leben gekennzeichnet ist durch Leiden. Nur wenn ein Mensch leiden kann, kann er mitteilen, kann er Beziehungen zu anderen Menschen haben und lieben. Wer nicht leiden kann, kann auch nicht lieben. Und wer nicht weiß, dass er endlich ist und sterben muss, verliert das Empfinden für die Einmaligkeit eines jeden Augenblicks seines Lebens.

Leiden hat im christlichen Menschenbild auch deshalb eine große Bedeutung, weil es Ausdruck dafür ist, dass der Mensch von einer heilvollen Zukunft weiß und diese erhofft. Leiden entsteht aus dem Zusammenprall der kaputten gegenwärtigen Verhältnisse mit einer heilvollen Zukunft. Nur wenn eine Vorstellung davon da ist, dass es besser sein könnte, dass die Gegenwart nicht das ist, was sie sein könnte, leiden wir. Deshalb ist die Zuwendung zu den Leidenden für uns alle überlebenswichtig, denn an ihnen zeigt sich, wohin die Entwicklung gehen muss. Wo immer einem Menschen geholfen wird, hat dieser Prozess sein inneres Ziel erreicht.

Udo Krolzik, Prädiktive und pränatale Diagnostik - Instrumente der Eugenik? In: Ulrich Bach, Andreas de Kleine (Hg.), Auf dem Weg in die totale Medizin? Eine Handreichung zur Bioethik, Neukirchen-Vluyn 1999, S. 82-85.

Udo Krolzik, geboren 1948, ist evangelischer Theologe. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt u.a. Bioethik.

Erwartungshorizont

Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen

Zu Teilaufgabe 1

Die Aufgabe erfordert im Wesentlichen Fähigkeiten aus dem Anforderungsbereich I (Reproduktionsleistung)

Die Schüler*innen können herausarbeiten, dass das christliche Menschenbild nicht den Wert, sondern die Würde des Menschen betont. Diese ist absolut und nicht von bestimmten Bedingungen abhängig, sondern gründet in dem Glauben, dass Leben Geschenk Gottes ist.

Die Schüler*innen stellen die Folgerungen Krolziks dar: Menschliches Leben in jeder Form ist gut – es gibt kein unwertes Leben; Das Recht auf Leben ist unantastbar. Kein Mensch darf über den Lebenswert eines anderen urteilen; Leben ist nicht verfügbar und ist immer gekennzeichnet durch Leiden. Die Fähigkeit zu leiden ist die Voraussetzung für Nächstenliebe; Leiden verweist den Menschen – eschatologisch – immer auf eine „heilvolle Zukunft“, die in krassem Gegensatz zu den gegenwärtigen Verhältnissen steht.

Zu Teilaufgabe 2

Diese Aufgabe erfordert im Wesentlichen Fähigkeiten aus dem Anforderungsbereich II (Reorganisations- und Transferleistung)

Die Schüler*innen können die Würde des Menschen belegen u.a. durch Hinweise auf folgende Aspekte belegen: Gen 1,26f: Als Bild Gottes, d.h. als Partner oder Statthalter Gottes, kommt jedem Menschen eine eigene Würde zu; Ps 8,6: Der Mensch ist wenig niedriger als Gott und mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt; Die Schüler*innen können den Gabecharakter allen Lebens

beispielhaft begründen mit Hinweisen auf Gen 2 (die Erschaffung des Menschen), Ps 8,5 (die Annahme des Menschen durch Gott) oder Hiob 10,8-22 (die Erschaffung des Menschen als Argument, Hiob nicht unschuldig leiden zu lassen.)

Zu Teilaufgabe 3

Die Aufgabe erfordert Fähigkeiten aus dem Anforderungsbereich III (Problemlösung und Urteilsbildung)

Die Schüler*innen entwickeln in einem Streitgespräch die Positionen von Vertretern und Gegnern der aktiven Sterbehilfe.

Zur Position von Vertretern aktiver Sterbehilfe können u.a. folgende Argumente entfaltet werden: Der Mensch hat das Recht auf Verfügung über das eigene Leben; Der Mensch hat das Recht auf menschenwürdiges Sterben.; Gott hat dem Menschen die Verantwortung für sein Leben und Sterben übertragen; Unmenschliches Leiden abzukürzen ist ein Akt tätiger Nächstenliebe.

Zur Position von Gegnern aktiver Sterbehilfe können u.a. folgende Argumente entfaltet werden: Leben und Sterben liegen allein in Gottes Hand; Leiden gehört zum Leben; Es gibt kein Leiden, das menschenunwürdig ist; Der Mensch hat nicht die Verfügbarkeit über das Leben anderer.

Die Position Krolziks ist ebenfalls erneut anzuführen.

Bewertungsmaßstäbe:

Die Bewertungsmaßstäbe für Klausuren, im Sinne einer Prozentverteilung von Inhalt und Darstellungsleistung, werden wie folgt festgelegt: 80% Inhalt und 20% Darstellungsleistung.

Um die Schüler*innen auf die Abiturprüfungen vorzubereiten, wird festgelegt, diese Bewertungsmaßstäbe, die auch im Abitur gültig sind (§34 APO-GOST), bereits ab der Einführungsphase in Klausuren anzulegen.

2.6 Lehr- und Lernmittel

Das Gymnasium Lohmar verfügt über diverse Lehr- und Lernmittel.

Prinzipiell arbeitet die Fachschaft jedoch häufig mit Vorlagen aus aktuellen Materialheften, mit Artikeln aus Zeitschriften oder dem Internet, Radio- und Podcastbeiträgen sowie audiovisuellen Materialien.

Darüber hinaus existieren mehrere Klassensätze von verschiedenen Bibelübersetzungen, die auch für vergleichende Exegeseaufgaben herangezogen werden.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kolleg*innen der Fachschaft Katholische Religionsebene.

Die Gottesdienste werden gemeinsam mit den Kolleg*innen der Katholischen Religionslehre sowie der evangelischen und katholischen Kirche in Lohmar ökumenisch gestaltet.

Als außerschulische Lernorte können sowohl Kirchen als auch Synagogen und Moscheen besucht werden. Der rege Austausch mit der evangelischen wie auch der katholischen Kirche in Lohmar eröffnet verschiedene Möglichkeiten der Kooperation. Auch der Besuch von

Museen und anderen Bildungsstätten oder die Einladung externer Referenten ist selbstverständlicher Teil des Religionsunterrichts. Da die konkreten Unterrichtsstunden an die jeweiligen Lerngruppen angepasst werden sollen, ist eine Festschreibung eines spezifischen außerschulischen Lernortes in einem bestimmten Unterrichtsvorhaben jedoch nicht vorgesehen.

Das Fach Evangelische Religionslehre beteiligt sich in der Schule an folgenden fachübergreifenden Unterrichtsvorhaben: Sexualerziehung, Suchtprävention, Gewaltprävention, Medienerziehung.

Seit dem Jahr 2020 gibt es einmal im Schulhalbjahr eine Kooperation der Religionsfachschaften mit dem Fachbereich Philosophie. Ziel ist es, mit Schüler*innen der Oberstufe außerhalb des Unterrichts über theologische und philosophische existenzielle Fragen zu diskutieren. In Form eines Expertenvortrags wird hier eine bestimmte Frage sowie eine Antwortmöglichkeit aufgeworfen, die anschließend von den Schüler*innen kritisch hinterfragt wird. Das Format bietet die Möglichkeit, die eigenen Fragen und Antworten probeweise zu verbalisieren und sprachfähig über das zu werden, was man (nicht) glaubt.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Das Fachkollegium Evangelische Religionslehre überprüft in regelmäßigen Abständen, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen werden zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schüler*innen wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts herangezogen.

Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt in geeigneten Abständen. In der Fachkonferenz zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und eventuell notwendige Konsequenzen in Form einer Weiterentwicklung des schulinternen Lehrplans gezogen.